

Staatsgewalten die Schlacht nicht liefern zu wollen, denn das offizielle Diner, das der Präsident des gesetzgebenden Körpers dem Vorstände der vollziehenden Gewalt aß, zeigte nicht die geringste Spur von dem unter der Asche glimmenden Feuer. Unter den Gästen, gegen hundert an der Zahl, bemerkte man außer den Gesandten von Nordamerika, Holland, Rußland, Oesterreich, Preußen, Schweden, Belgien, Dänemark und die Türkei nebst dem apostolischen Nuntius und vielen hohen Beamten des Militär- und Civilstandes dem gesammten Vorstand der gesetzgebenden Versammlung, sowie die bedeutendsten Mitglieder ihrer Majorität, namentlich Thiers, Berryer, Molé, Montalembert, Maleville, der Bischof von Langres, Cazales, Broglie, Montebello, Luyne, Charles Dupin, Morny u. s. w. Der Baron James Rothschild war ebenfalls anwesend. Der Erzbischof von Paris hatte sein Bedauern ausgedrückt, durch die Weibe des neuernannten Bischofs von Versailles, Abbé Dupanloup, von dem Diner abgehalten zu sein, und der englische Gesandte war durch das kürzlich erfolgte Ableben der verwitweten Königin am Erscheinen verhindert. Der „Moniteur“ gibt uns heute die beiden bei dem Feste ausgebrachten Trinksprüche. Der des Präsidenten der Nationalversammlung lautet: „Dem Präsidenten der Republik! Der Eintracht zwischen den öffentlichen Gewalten zur Befestigung der Ordnung im Innern und zur ehrenvollen Aufrechthaltung des Friedens und guten Vernehmens mit den andern Völkern!“ Diesen Trinkspruch beantwortete der Präsident der Republik mit folgendem: „Die erste Jahresfeier des 10. December in Mitten einer großen Anzahl von Mitgliedern der Nationalversammlung und in Gegenwart des diplomatischen Corps ist ein günstiges Anzeichen für den inneren und äußeren Frieden; zwischen der Nationalversammlung und mir herrscht Gemeinschaft des Ursprungs und Gemeinschaft der Interessen. Alle aus der Abstimmung des Volkes hervorgegangen, streben wir alle nach demselben Ziele: der Befestigung der Gesellschaft und der Wohlfahrt des Landes. Erlauben Sie mir daher, den Toast Ihres Präsidenten zu wiederholen: „Der Eintracht zwischen den öffentlichen Gewalten!“ Ich füge hinzu: der Nationalversammlung! Ihrem ehrenwerthen Präsidenten!“

### England.

**London, 9. December.** Durch das Schiff „Mary Ann“ gehen uns die jüngsten Nachrichten aus dem Kap der guten Hoffnung zu. Die Erregung der Kolonisten hat sich noch um keinen Grad gelegt. Dennoch hat sich der allgemeinen Stimmung gegenüber eine Reaktion gebildet, die besonders von Arbeitern ausgeht, da sie keine Beschäftigung haben und alle Werkstätten und Lager geschlossen sind. Am 18. November sollte eine Versammlung des Anti-Konvict-Vereins gehalten werden; sie mußte aber vom Gouverneur verboten werden, weil Angriffe der Arbeiter auf dieselbe zu befürchten standen. Am folgenden Tage drangen die Arbeiter in das Haus des Präsidenten jenes Vereins, zerstörten Alles und hielten sich selbst nicht von roher Gewalt gegen den Präsidenten fern. Erst das ernste Einschreiten des Militärs machte diesen Scenen ein Ende. — Immer noch verweigern die Kolonisten dem Gouverneur, Sir H. Smith, Lebensvorräthe jeder Art, und dieser hat am 17. eine heftige Proklamation erlassen, worin er es eine unverzeihliche Grausamkeit der Kolonie nennt, ihn und seine Truppen darben zu lassen; er werde die ihm zu Gebote stehende Macht nur mit dem größten Widerstreben anwenden, werde aber nicht hungern, und er müsse sie daran erinnern, „wie ein Federzug von ihm das Kriegsgefeß verkünden könne.“ Natürlich trägt eine solche Proklamation nicht zur Befriedigung aufgeregter Gemüther bei; dennoch scheint die Mehrheit der Kolonisten jetzt geneigt zu sein, bis zur Ankunft der täglich erwarteten Abberufungs-Ordre der Deportirten die Beamten mit den nöthigen Vorräthen zu versehen.

### Italien.

**Rom, 30. Nov.** Die Angabe von einem Briefe an den heiligen Vater, welchen Louis Napoleon dem General Baraguay d'Hilliers mitgegeben haben soll, scheint, zum wenigsten was seinen Inhalt anbelangt, eine Fabel zu sein. Wie ich Ihnen aus guter Quelle versichern kann, hat Baraguay d'Hilliers ganz andere Instruktionen. Es handelt sich dabei gar nicht um eine Abbitte des Herrn Bonaparte. Im Gegentheil kommt Louis Napoleon, seit er seine persönliche Politik verfolgt, wieder auf seine alten Ideen zurück. Es ist dies auch keineswegs erstaunlich, wenn man bedenkt, daß Louis Napoleon schon vor 18 Jahren versucht hat, den Stuhl des heil. Vaters umzustößen. Die dem Oberbefehlshaber mitgegebenen Instruktionen sind auf alle Fälle eingerichtet. Sollte der heil. Vater wider alles Erwarten sich nicht von den Franzosen täuschen lassen, so ist Baraguay d'Hilliers ermächtigt, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen, und so lange als Herr in Rom zu schalten und zu walten (?), bis der Papst nach Rom zu-

rückkommen will. Alsdann jedoch soll dem heil. Vater nur unter den Bedingungen einer allgemeinen Amnestie und einer „guten Constitution“ die Regierung an ihn abgetreten werden. Louis Napoleon will wahrscheinlich auf diese Art sich an dem Papste für die seinem früheren Briefe bezeugte Mißachtung rächen. Baraguay d'Hilliers, ein bekannter Gegner der katholischen Kirche, ist grade der Mann, den Louis Napoleon in dieser Angelegenheit braucht. Bei seinem grausamen und tyrannischen Charakter würde es ihm zum Vergnügen gereichen, den heil. Vater zu zwingen, sich den Launen Louis Bonaparte's zu fügen.

### Vermischtes.

Ein seltenes Beispiel autopfernder Liebe gab ein junges schönes Mädchen aus Wien, Hermine Pisch, welche ihrem Geliebten, einem Corporal vom Grenadierbataillon Möller, nach Ungarn ins Feld folgte und dem Soldaten unermüdlich und ohne Furcht selbst in die heißesten Gefechte Lebensmittel und Erquickung zutrug. In der Schlacht bei Pered waren drei schwer verwundete Kanoniere und Kürassiere liegen geblieben; Hermine Pisch trug diese Männer auf ihrem Rücken auf den Verbandplatz. Das heldenmüthige, schöne Kind machte sonach siebenmal den weiten Weg durch den gefährlichsten Kugelregen. Hermine Pisch wurde im Armeebefehle belobt und erhielt ein Geschenk von fünfzig Gulden C.-M.

### Anzeigen.

**Am 17., nach Bedürfnis auch am 18. December** d. J. Vor- und Nachmittags sollen in der Wohnung der verstorbenen Frau Bürgermeisterin Mündler zu Lipppringe deren Nachlaß-Effecten, bestehend in Silbergeräth, Möbeln aller Art, 1 Kuh, 2 fetten Schweinen, einer Ziege, 2 Staubienen, Roggen, Gerste, Kartoffeln, Betten, Leinwand und Drell, so wie allerlei Hausgeräth und sonstigen Vorräthen, auf öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkauft werden.

Paderborn, den 12. December 1849.

Germer, Auct.-Com.

In der Junfermann'schen Buchhandlung in Paderborn ist zu haben:

### Kochbuch

für ältliche, appetit- und zahnlose Personen, oder die Zubereitung weicher, delikater und appetitreizender Speisen. Nach den Regeln der feinern Kochkunst zusammengestellt von einem Verehrer der Gastronomie, und empfohlen Allen, die gern etwas Nahrhaftes und Pikantes aufstischen und genießen. 8. 1 Rthlr.

Kochbücher gibt es Legion, aber ein Kochbuch für Personen, die wegen mangelnder Zähne nur weiche und saftige Speisen genießen können, welche sich durch das hartwerdende Zahnfleisch in so weit zermalmen lassen, daß sie gut verdaut werden können, gibt es noch nicht. Indem nun das obige Kochbuch durch seine saftigen und weichen Speisen für zahnlose und durch seine pikanten Speisen zugleich für appetitlose Personen sorgt, hat es einem doppelten, sehr dringenden Bedürfnisse abgeholfen und dabei eine möglichst große Mannigfaltigkeit von Speisen, sowie die Regeln der feinern Kochkunst stets vor Augen gehabt.

### Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach berl. Scheffel.)

<b>Paderborn am 28. Novbr. 1849.</b>	
Weizen . . . . .	1 24
Roggen . . . . .	1 3
Gerste . . . . .	25
Hafer . . . . .	16
Kartoffeln . . . . .	14
Erbsen . . . . .	1 5
Linsen . . . . .	1 10
Heu pro Centner . . . . .	17
Stroh pro Schock . . . . .	3

### Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5 20
Ausländische Pistolen	5 19
20 Francs-Stück	5 14 8
Wilhelmsd'or	5 22
Französische Kronthalen	1 17
Brabänderthalen	1 16
Fünf-Frankstüd	1 10 6
Carolin	6 10

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.